

# Sie integrieren sich laufend

**GP VON BERN** Der Gymeler Damian Hügli trainiert seit Wochen mit Bewohnern der Asylunterkunft Rossfeld für den Grand Prix von Bern. Die Integration war ihm dabei wichtiger als der sportliche Fortschritt.

Auf einem zerknitterten Blatt stehen Zimmernummern und Namen, auf dem Boden liefern Schuhe Hinweise, ob hinter der nächsten Tür Erwachsene leben oder ob dort eine Familie daheim ist. Daheim in der Berner Asylunterkunft Rossfeld, in einer ehemaligen Krankenpflegeschule. Ein Kind wackelt auf Inlineskates durch den Gang, im Zimmer 202 verspricht ein Mann, in fünf Minuten im Sporttenü unten zu stehen. Schliesslich sind es neun Personen, die an diesem Sonntagnachmittag zusammen losrennen Richtung Reichenbachwald. Frauen sind keine dabei, nur Jungen und Männer, geflüchtet aus Ländern wie Afghanistan oder Syrien und gestrandet in Bern. Mittendrin ein 17-Jähriger mit langer Mähne. Im Herbst wird er seine Maturarbeit abgeben. Ungefährer Arbeitstitel: «Mit Flüchtlingen an den Grand Prix von Bern – Integration durch Sport».

## Unterschiedliche Beteiligung

Sport ist das Lieblingsfach von Damian Hügli am Gymnasium Lerbermatt, und sein Sportlehrer freute sich über die Themenwahl. Darauf gekommen ist Damian Hügli, weil es auch bei ihm daheim in Niederscherli eine Asylunterkunft gab. «Die Bewohner belebten das Dorf, und wir haben mit ihnen Fussball gespielt», erinnert er sich. Seither hat er eine ungefähre Ahnung davon, wie wenig Struktur ein Leben in einer Asylunterkunft bietet, meist ohne Arbeit, mit wenig Geld und fast nichts als der Pflicht, täglich die Präsenz zu belegen.

Genau das war ein Problem, wenn es darum ging, Rossfeld-Bewohner für das sonntägliche Lauftraining zu motivieren: «Der Sonntag ist der einzige Tag, an dem die Bewohner nicht anwesend sein müssen. Das versuchen viele dafür zu nutzen, irgendwo einen Kollegen zu treffen.» Als er dies erkannt hatte, bot er zusätzlich mittwochs ein Lauftraining

**Gemeinsames Training:** Damian Hügli (vorne, Mitte) und Bewohner der Asylunterkunft Rossfeld.

Susanne Keller



an. Seither haben sie rund ein Dutzend Mal zusammen trainiert, mit unterschiedlicher Beteiligung.

Bei der Asylunterkunft Rossfeld ist Damian Hügli gelandet, nachdem er an zwei anderen Orten eine Absage erhalten hatte; die Bewohner blieben zu wenig lange, hiess es dort, es würde zu viele Wechsel geben. Beim Zentrum der Heilsarmee im Rossfeld empfing man Damian Hügli offen, ein Zivildienstler unter-

stützte ihn tatkräftig, stellte Kontakte her. «Selber ging ich nach einiger Zeit an ein Treffen und versuchte, die Verbindlichkeit zu erhöhen.»

## Reduziertes Startgeld

Es sei für einige ungewohnt gewesen, Termine wahrzunehmen, erzählt Damian Hügli, der auch noch für das letzte Training ein paar Läufer in deren Zimmer abholte. «Aber alle waren immer sehr freundlich und haben sich

entschuldigt, wenn sie mal nicht mitgekommen sind. Wie sie mich empfangen haben und wie sie sich Mühe gaben, das hat mich gefreut.» Weil viele schon länger im Rossfeld leben und Deutschkurse besuchen, funktioniert die Verständigung relativ einfach.

Zu lösen galt es Grundlegendes: Wer hat Laufschuhe, und was ist mit der Teilnahmegebühr? Die meisten hatten brauchbares Material, sagt Damian Hügli. «Und es muss auch nicht alles perfekt sein – so läuft jetzt jemand in meinen alten Hallenschuhen.» Betreffend Startgeld wird er in seiner Maturarbeit schreiben können, dass man mit Veranstaltern verhandeln kann: GP-Präsident Matthias Aebischer hat auf Damian Hügli's Anfrage das Startgeld stark reduziert.

Nun werden sie zu elft sein: zwei Kinder (gebührenfrei) am Bären-, sechs Personen am Altstadt-, drei am grossen Grand Prix über 16 Kilometer. «Für die Teilnahmegebühren habe ich in der Nachbarschaft rasch Patenschaften gefunden.»

## Der GP als Volksfest

Viel wichtiger als sportliche Leistung und Fortschritt sei ihm bei seinem Projekt die Förderung der Integration gewesen, so Damian Hügli. «Ich versuchte zu vermitteln, dass der GP ein Volksfest ist, das für alle offen ist.» Auch im Kontakt zu ihm und dem gemeinsamen Erlebnis aller sehe er eine Integrationsleistung. Später will er auswerten, wie nachhaltig das Ganze gewesen sei. Es gebe sicher einige, die weiterhin joggen würden, sagt Damian Hügli schmunzelnd – «die, die auch ohne mich regelmässig joggen gehen». Bei anderen glaube er weniger daran. Als gelungen erachtet er sein Projekt aber in jedem Fall: «Man weiss nur, wie etwas herauskommt, wenn man es macht.»

Am Samstag ist es so weit, die Läufergruppe von der Asylunterkunft Rossfeld nimmt am Grand Prix von Bern teil. Zusammen mit dem «Zivi» und vielleicht noch weiteren Helfern wird Damian Hügli schauen, dass alles gut läuft. Dass alle wie geplant starten können am Lauf, der auch ein Volksfest ist und an dessen Ende alle Teilnehmer ein bisschen mehr zu Bern gehören werden.

Christoph Hämmerlin

**«Es muss nicht alles perfekt sein – so läuft jetzt jemand in meinen alten Hallenschuhen.»**

Damian Hügli

## Altstadt für Meisterfeier stundenlang blockiert

**STADT BERN** An der Meisterfeier am Pfingstsonntag zieht der YB-Tross auf ziemlich direktem Weg vom Bundesplatz zum Stade de Suisse. Dennoch sind Teile der Altstadt fast zehn Stunden abgeriegelt.

Richtig los geht die YB-Party offiziell am Sonntag um 14 Uhr auf dem Bundesplatz und verlagert sich voraussichtlich bis 18 Uhr ins Stade de Suisse. Doch bereits ab 10 Uhr werden Bundes- und Bärenplatz sowie die Achsen Bundesgasse-Kochergasse (ab Höhe Schwanengasse) und Schauplatzgasse-Amthausgasse für jeglichen Verkehr gesperrt. Das kündigte die Kantonspolizei Bern gestern an.

## Via Aargauerstalden

Bestätigt ist inzwischen auch die Route, entlang welcher die Mannschaft des BSC Young Boys vom Bundesplatz zum Stadion zieht: Planmässiger Start ist um 16 Uhr durch die Kochergasse in Richtung Casinoplatz – eine zu-

sätzliche Schlaufe nach Westen gibt es also nicht. Via Theaterplatz zieht der Tross am Zytglogge vorbei, die Kram- und Gerechtigkeitsgasse hinunter und über die Nydeggbücke. Via Aargauerstalden und Papiermühlestrasse gehts weiter zum Stadion.

## Partytempel Wankdorf

Das Stadion öffnet um 13.30 Uhr, und dorthin werden die Bundesplatzfestivitäten übertragen. Während danach die Meisterfeier im Stade de Suisse bis tief in die Nacht gehen soll – das Stadion schliesst um 3 Uhr –, sollten die für den Verkehr gesperrten Teile der Altstadt gemäss Polizeiangaben bis 20 Uhr wieder freigegeben werden können. Zudem rät die Polizei allen Fans, aufgrund der knappen Parkplatzsituation mit öffentlichen Verkehrsmitteln anzureisen. Weiterer Vorteil: Man darf sich dann auch das eine oder andere Bier gönnen. mb/pd

**Genaueres Programm** unter bscyb.ch/meisterfeier.

## Expo-Parking wird grösser

**BERNEXPO** Wenn die neue Eventhalle auf dem Bernexpo-Gelände gebaut wird, sollen 210 oberirdische Parkplätze verschwinden. Dafür wird das Expo-Parkhaus erweitert.

Bernexpo will die Festhalle abreißen und eine multifunktionale Halle für bis zu 9000 Personen und ein Kongresszentrum bauen (wir berichteten). Nun hat der Berner Gemeinderat die Überbauungsordnung Mingerstrasse-Papiermühlestrasse zuhanden der öffentlichen Mitwirkung verabschiedet. Damit wird die Grundlage für den Bau der «BEemotion Base» geschaffen.



**Blick vom Guisanplatz** in Richtung «BEemotion Base». Foto: PD

Mit der Planung solle die städtebauliche Situation verbessert werden, schreibt die Stadt in einer Mitteilung. Zum einen soll die Halle den Strassenraum entlang der Papiermühlestrasse und am Guisanplatz klar definieren und damit auch den Zugang zum Messegelände aufwerten. Zum anderen wird mit dem neu gestalteten Messevorplatz ein öffentlich frei zugänglicher Bereich geschaffen.

## Verlegung der Tramhaltestelle

Im Rahmen des Neubaus wird die Grosse Allmend von 210 nicht zonenkonformen Parkplätzen befreit. Die Parkplätze werden nicht aufgehoben, sondern in die vorgesehene Erweiterung des unterirdischen Expo-Parkings verlagert. Zusätzliche Parkplätze im Raum Wankdorf sind nicht geplant.

Für den Fuss- und Veloverkehr sind drei neu gestaltete Verbindungsachsen zwischen der Mingerstrasse und der Grossen Allmend vorgesehen. Durch die geplanten Massnahmen soll die

Erschliessung des gesamten Messegeländes quartierverträglich gestaltet werden. Das Siegerprojekt für die «BEemotion Base» sieht schliesslich vor, die Tramhaltestelle Guisanplatz des Nünitrans stadtauswärts an die Papiermühlestrasse zu verlegen.

## Abstimmung Ende 2019

Die neue Halle kostet 80 Millionen Franken. Knapp 32 Millionen Franken kommen von der Bürgergemeinde, 30 Millionen von Stadt und Kanton Bern, der Rest von Bernexpo. Die für die finanzielle Beteiligung der Stadt erforderlichen Vorarbeiten erfolgen getrennt vom vorliegenden Planungsverfahren, wie der Gemeinderat gestern mitteilte.

Die öffentliche Mitwirkung dauert vom 17. Mai bis zum 15. Juni 2018. Die Volksabstimmung zur Überbauungsordnung soll gemäss aktueller Planung im November 2019 stattfinden. Am Donnerstag, 24. Mai, findet um 19 Uhr im Hotel Jardin eine öffentliche Infoveranstaltung zur Mitwirkung statt. pd/ehi

**m.e.n.s.**  
Heinecke & Klapproth since 1901

**ZWALD**  
HERRENMODE

Neuengasse 23 • 3011 Bern  
Tel. 031 311 22 33 • www.zwald.ch

ANZEIGE

## In Kürze

### ALEXANDER TSCHÄPPÄT Tonübertragung der Abdankung

Heute Nachmittag um 14.30 Uhr findet im Berner Münster die Abdankung für den am 4. Mai verstorbenen Alt-Stadtpräsidenten Alexander Tschäppät statt. Es ist zu erwarten, dass nicht alle Trauergäste im Münster einen Platz finden werden. Die Stadt Bern wird deshalb auf dem Münsterplatz Lautsprecher installieren, sodass es möglich ist, die Feier dort zumindest akustisch mitzuerfolgen. sny

### REITSCHULE Fast alle für die Grosse Halle

Die Grosse Halle der Reitschule soll für drei Millionen Franken saniert werden. Weil SVP-Politiker Erich Hess das Referendum gegen die Vorlage ergriffen hatte, kommt es am 10. Juni zur Volksabstimmung. In der Stadt Bern wirbt ein politisch breit abgestütztes Abstimmungskomitee für das Sanierungsprojekt. Unter dem Motto «Alle für die Grosse Halle» hat es gestern den Abstimmungskampf eröffnet. Die Befürworter kommen nicht nur aus dem links-grünen Lager. Im Komitee fehlen nebst der SVP nur die EVP, welche die Parole noch nicht gefasst hat, und die CVP, die nur knapp Ja sagte. Die Stadt Bern müsse sich als Eigentümerin um den Erhalt der Liegenschaft kümmern, sagt zum Beispiel Tom Berger, Stadtrat der Jungfreisinnigen. pd

### DÄHLHÖLZLI Vier flauschige Uhu-Küken

Vor knapp drei Wochen kämpften sich im Tierpark Dählhölzli vier kleine Uhus aus ihren Eiern.



Eines von vier Küken. Foto: zvg

Seither entzücken die flauschigen Jungtiere die Besucher – wenn sie die Küken denn entdecken. Statt in den weitläufigen Felsnischen wie in den letzten Jahren, baute das Uhuweibchen sein Nest oben auf dem Felsen, sehr gut versteckt unter einer kleinen Tanne. Die Federknäuel halten auch Vater Uhu auf Trab. Täglich bringt er der hungrigen Meute Mäuse und Küken. Junge Uhus wachsen sehr rasch, innerhalb von drei Wochen sind sie um mehr als das Dreifache gewachsen. pd